

europäische Journal¹

Mitten
in
Zürich
City



**Impressum**

Herausgeber
SBB

Konzeption
Flowcube Communications AG

Redaktionsteam
Maja Amrein, Michael Blum, Eric Langner

Art Direction / Graphic Design
zeta Communication Design

Fotos
Christian Knörr

Illustrationen
Flag

März 2010; erscheint 2x pro Jahr
www.europaallee.ch



Willkommen in der Europaallee



Vertrautes verschwindet, der Weg zum Bus oder zur S-Bahn ist plötzlich mit mannshohen Tafeln verstellt, es lärmt und staubt. Baustellen in einer Innenstadt wie Zürich sind selten Anlass zur Freude. Mindestens nicht bis zu jenem Zeitpunkt, an dem man selber plötzlich ein neues Geschäft, ein neues Café oder einen Platz zum Verweilen vorfindet.

Bis es an der Europaallee, unweit des Hauptbahnhofes zwischen Sihlpost und Langstrasse soweit ist, vergeht noch etwas Zeit. Mit dem vorliegenden Journal will Ihnen die SBB das Projekt näher bringen und aufzeigen, was da mitten in der Stadt entsteht. Zwei Mal im Jahr, jeweils als Beilage zur Stadtauflage des Tages-Anzeigers und der NZZ. Lesen Sie in diesem Journal, was auf einer der grössten Baustellen der Region Zürich vor sich geht und welche Meilensteine anstehen. Wir sagen Ihnen auch, was Sie an der Europaallee in Zukunft alles finden werden. Und wir stellen Ihnen Menschen vor, die hier am Werk sind.

Die Europaallee ist ein Projekt der SBB, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich und dritten Investoren. Es entsteht ein neuer Stadtteil zum Studieren, Arbeiten, Wohnen und Verweilen. Freuen Sie sich mit uns darauf!

Urs Schlegel
Leiter SBB Immobilien
Mitglied der Konzernleitung SBB

Ein neuer Stadtteil entsteht

Mitten in Zürich wächst ein neues Quartier: die Europaallee. Als erweiterter Teil der Zürcher Innenstadt verbindet sie den Kreis 1 mit der Bahnhofstrasse und die multikulturellen Kreise 4 und 5. Dank der zentralen Lage direkt beim Hauptbahnhof Zürich ist die Europaallee optimal an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Auf einem bisher unzugänglichen Brachland entsteht auf rund 80'000 Quadratmetern ein neuer urbaner Lebensraum.

Städtebauliches Entwicklungskonzept

Für die Entwicklung der Europaallee in Zürich haben sich die SBB zusammen mit der Post und der Stadt Zürich 2003 für einen städtebaulichen Planungsprozess entschieden. «Von den Teams wird eine räumliche Vision für die langfristige und städtebaulich verträgliche Entwicklung des Bahnhof-Umfeldes erwartet», hiess es in der Aufgabenstellung. Mit Devanthéry & Lamunière (Genf), KCAP – Kees Christiaanse (Rotterdam) und ARGE HB Zürich - Theo Hotz AG, Burkhalter + Sumi, Gigon/Guyer (Zürich) waren drei Teams eingeladen. Im rund acht Monate dauernden Prozess wurden die entwickelten Ideen und Vorschläge an drei Workshops präsentiert und gemeinsam mit einem, aus Fachleuten gebildeten Begleitgremium unter Beizug von weiteren Experten diskutiert. Für die Umsetzung des städtebaulichen Konzepts wurde das Team Kees Christiaanse gewählt, weil dieses in seinem Vorschlag ausreichend Spielräume für die Entwicklung des Gebietes liess.

Breit abgestützt

Im Dezember 2004 wurde von der Grundeigentümerin SBB ein Gestaltungsplan für das Projekt «Stadtraum HB» (so der damalige Projektname) eingereicht. Wichtigste Entwicklungsvorgaben für das Bauprojekt entlang den Gleisen des Zürcher Hauptbahnhofes waren eine hohe soziale, ökonomische und ökologische Qualität, eine ausgeprägte architektonische Relevanz, eine klare Identität und Funktionalität, die nachhaltige Aufwertung des Gebietes, die Interaktion mit den angrenzenden Stadtquartieren sowie ein in Etappen zu erfolgreicher Ausbau.

Am 18. Januar 2006 hat der Zürcher Gemeinderat dem Gestaltungsplan ohne Gegenstimme zugestimmt. An der Volksabstimmung vom 24. September 2006 hat eine Mehrheit (rund 65%) der Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das Projekt gut geheissen.

Plätze und Alleen

Markante Strassenzüge und Plätze unterstreichen den grosszügigen Charakter des neuen Stadtteils. Neue Wegverbindungen erschliessen das Quartier. Zudem erhalten die Kreise 4 und 5 mit dem Negrelli-Steg, einer Fussgänger- und Velopassarelle, eine neue Verbindung über die Gleise. Die weitläufige und begrünte Europaallee bildet das Rückgrat und prägt zusammen mit zwei neuen Plätzen, dem Le-Corbusier-Platz und Gustav-Gull-Platz, den vom Landschaftsarchitekten-Team Rotzler Krebs Partner gestalteten öffentlichen Raum. Ebenfalls Teil des Gesamtkonzeptes ist die Kunst im öffentlichen Raum. Zurzeit läuft das Auswahlverfahren für einen Kurator oder eine Kuratorin. Ausgeschrieben wurde dieses vom Amt für Städtebau auf Initiative der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG KiÖR).

Lebendige Durchmischung

Die Europaallee sorgt mit dem öffentlichen Raum und einem vielfältigen Nutzungsmix für neues städtisches Leben. Es entstehen über 1800 Studienplätze an der Pädagogischen Hochschule (PHZH), über 6000 Arbeitsplätze, 400 Wohnungen sowie ein Design-Hotel, das direkt an die Langstrasse angrenzt. Besondere Bedeutung kommt der Erdgeschossnutzung zu. Hier finden sich Detailhandelsgeschäfte, Restaurants, Bars und andere Freizeitangebote. Daneben sind auch kleinere Geschäftslokale für innovative, trendige, quartiernahe und internationale Anbieter sowie für Artikel und Angebote des täglichen Bedarfs vorgesehen. Zum Beispiel eine Bäckerei, ein Quartierladen, ein Coiffeur oder eine Apotheke.

Zügiger Baufortschritt

Vor dem eigentlichen Baubeginn wurde Anfang Januar 2009 die neue Sihlpost abgebrochen. Bereits im Juni 2009 folgte der Spatenstich für das erste Gebäude, in das 2012 die Pädagogische Hochschule Zürich einziehen wird. Der Bau der Europaallee hat damit offiziell begonnen. Die Realisierung erfolgt in Etappen bis 2019 (siehe auch Seiten 6 und 7).

Der Städte- planer

Kees Christiaanse
kurz befragt

Die SBB realisiert zusammen mit der Stadt Zürich mitten in der City einen komplett neuen Stadtteil. Tut sie dies dem zentralen Ort angemessen?

Ein solches Projekt ist ein Geflecht von Beziehungen und Interessengruppen: SBB, Stadt Zürich, Post und unabhängige Städtebauer wie ich, Architekten oder Mieter. In diesem Gesamtprodukt kann keiner der Exponenten prägend in den Vordergrund treten – der Städtebauer tritt als Moderator auf.

Welchen Zeitraum haben Sie im Kopf, wenn Sie heute ein Stadtquartier wie hier in Zürich planen?

Wir erstellen Szenarien und Visionen, die schildern, wie es in Zukunft aussehen könnte. Diese rechnen wir quasi auf heute zurück und überlegen, was dafür jetzt passieren muss. Die Quintessenz davon ist, dass man ein System von Strassen und Plätzen plant, darin gibt es Baufelder und Parzellen. Darauf kommen dann die Gebäude. Diese sind teilweise austauschbar und haben eine unterschiedliche Lebensdauer. Dadurch, dass Gebäude die Zeit überdauern und andere abgerissen werden, ergibt sich eine geschichtliche Identität.

Zur Person: Der holländische Architekt Kees Christiaanse (1953) ist seit 2003 Professor für Städtebau und Architektur an der ETH Zürich. Zudem ist er Partner im Architekturbüro KCAP mit Sitz in Rotterdam und Zürich. Christiaanse begleitet das Projekt Europaallee als Masterplaner. Er wohnt in Zürich.





Realisierung in Etappen

Die Europaallee soll auch architektonisch Zeichen setzen. Jedes Baufeld wurde und wird in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich über Studienverfahren und Architekturwettbewerbe entwickelt. Bereits entschieden sind vier von acht Baufeldern.*



A2

A1 Sihlpost
Retail/Gastro: ca. 1000 m²
Dienstleistung: ca. 10 000 m²
Bezug: 2014

A2 Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) /Ladenpassage
Retail/Gastro: ca. 6000 m²
Dienstleistung: 40 000 m²,
vermietet
Bezug: 2012

A3 Privatbank Clariden Leu
Retail/Gastro: 1300 m²
Dienstleistung: 12 000 m²,
vermietet
Bezug: 2012



1 Le-Corbusier-Platz



3 Gustav-Gull-Platz



G Retail/Gastro: ca. 1200 m²
Dienstleistung: ca. 7300 m²
Eigentumswohnungen: ca. 7700 m²/
ca. 42 Wohnungen
Seniorenresidenz: 7500 m²/ca. 70 Wohnungen,
vermietet (di Gallo-Gruppe)
Bezug: 2015

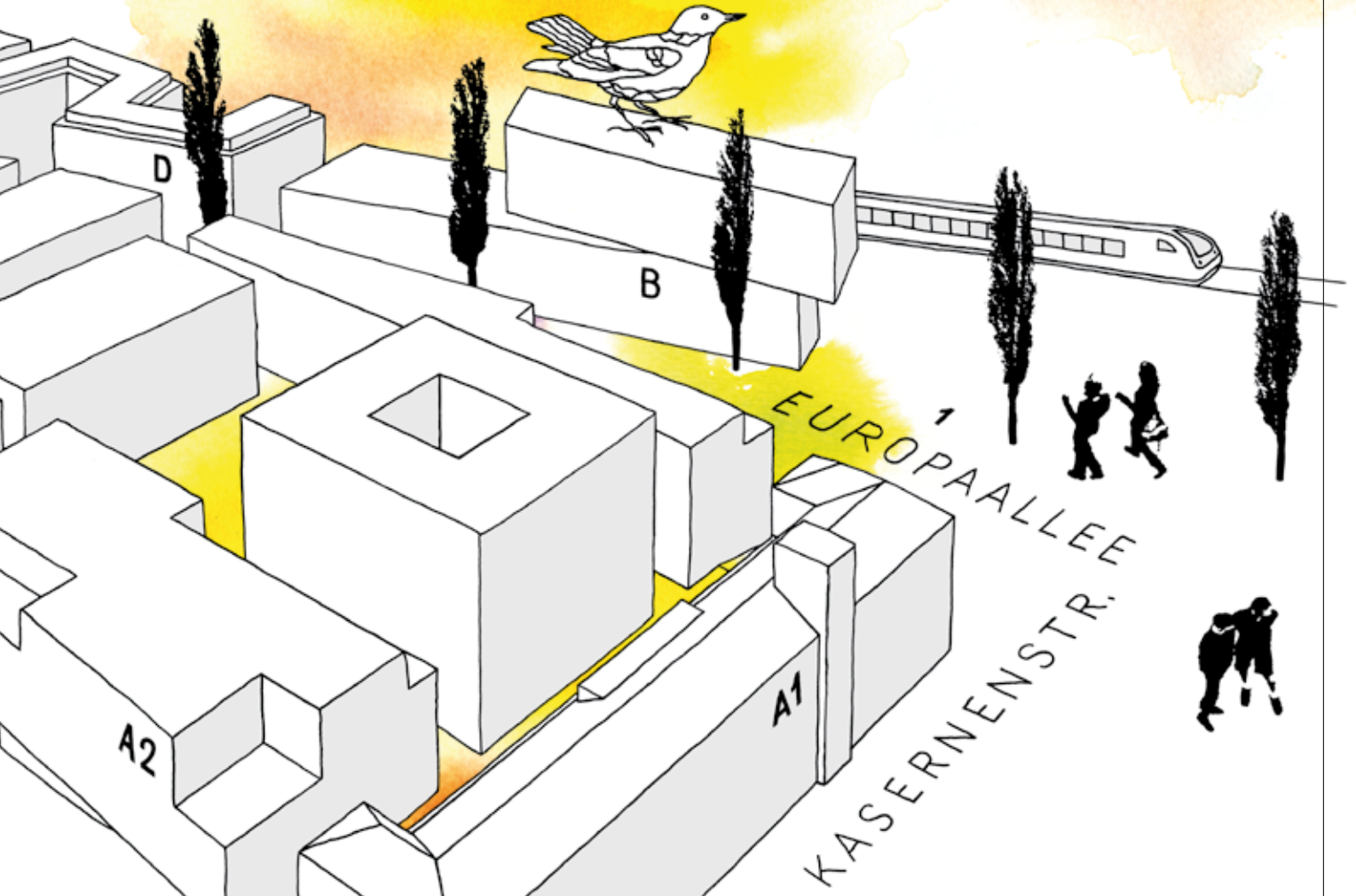
*

Baufeld A: Team Max Dudler, Zürich,

Baufeld C: Team Max Dudler, Zürich, Annette Gigon/Mike Guyer, Zürich, David Chipperfield, London

Baufeld E: Team Caruso St John Architects LLP, London zusammen mit Bosshard Vaquer Architekten, Zürich

Baufeld G: ARGE Graber Pulver Architekten AG, Zürich, und Masswerk AG, Kriens/Zürich



C UBS
Retail/Gastro: ca. 1100m²
Dienstleistung: 32 000 m², vermietet
Bezug: 2012



E Retail/Gastro: ca. 1400 m²
Dienstleistung: ca. 10 000 m²,
vermietet (Swisscanto, 8500 m²)
Mietwohnungen: ca. 6800 m²/ ca. 64 Wohnungen
Bezug: 2014

B Retail/Gastro: ca. 1000 m²
Dienstleistung: ca. 8000 m²
Bezug: 2017

D Retail/Gastro: ca. 1800 m²
Dienstleistung: ca. 10 000 m²
Bezug: 2020

F Retail/Gastro: ca. 1800 m²
Dienstleistung: ca. 12 000 m²
Mietwohnungen: 10 000 m²
Bezug: 2018

H Retail/Gastro: ca. 2000 m²
Dienstleistung: ca. 14 000 m²
Mietwohnungen: ca. 5000 m²
Design-Hotel ca. 6000 m² / 130 Zimmer,
vermietet (25hours Hotel)
Bezug: 2016



Herr der Kräne

Auf einem Gerüst, das eigens hinten an der alten Sihlpost angebracht wurde, hat Gerhard Senften einen perfekten Überblick über sein Einsatzgebiet, «fast schon wie von einem Balkon aus.» Auf einer Geschossfläche von 100'000 Quadratmetern entstehen, sozusagen zu seinen Füßen, die ersten Gebäude der Europaallee. Darüber drehen und wenden sich ununterbrochen unzählige Kräne, die dem Bild einen quirligen Rahmen geben. 260 Millionen Franken werden hier verbaut, 2012 soll diese erste Bauetappe fertig gestellt sein. Herzstück auf dem Baufeld A ist die neue Pädagogische Hochschule Zürich, die in Zukunft 2000 Studentinnen und Studenten Platz bieten soll.

Im Hintergrund im Einsatz

Gerhard Senften ist sich der Verantwortung bewusst, die ihm im Juni 2009 übergeben wurde, nachdem Implenia zum Generalunternehmer für die Umsetzung der Bauten auf dem Baufeld A gewählt und er zum Bauleiter ernannt wurde. «Das ging alles sehr schnell», schmunzelt er fast etwas verlegen. «Aber genau das macht meinen Beruf so spannend.» Als Bauleiter sei er jedoch zunehmend weniger auf der Baustelle anzutreffen, wendet er sogleich ein. «Meine Aufgabe ist es, im Hintergrund für alles Notwendige zu sorgen, so dass der Baumeister und alle Mitarbeitenden die Bauten gemäss Zeitplan errichten können.» Auf die Baustelle gerufen werde er nur dann, wenn es Probleme gebe. Und so bleibt ihm oft nur der Blick vom «Balkon» sowie die Berichte seiner Mitarbeitenden, um zu erfahren, was in der Tiefe gerade läuft.

Es wird nicht mehr lange dauern, dann befinden sich seine Mitarbeitenden auf gleicher Augenhöhe wie er. Und bereits im Sommer 2010 muss Gerhard Senften hoch schauen, um sich einen Eindruck über die Arbeiten zu verschaffen. Momentan entstehen auf den Fundamenten der alten Gebäude der Sihlpost die ersten



Baulegistik als Herausforderung

Untergeschosse, «was für uns nicht ganz unproblematisch ist.» Statt von Null an anzufangen sei das Aufstocken auf bestehende Bauten mit einigen Schwierigkeiten verbunden, gerade was die Statik betreffe. «Auf der anderen Seite ist dies ökologisch wirklich sinnvoll», findet er.

«Anstatt von unten nach oben entstehen im nächsten halben Jahr die Gebäude von rechts nach links», erklärt der Bauleiter die nächsten Schritte – und setzt ein freundliches Lachen auf, als seine Gesprächspartner diese Aussagen mit Fragezeichen quittieren. «Es ist ganz einfach: Zuerst starten wir jeweils mit dem rechten Gebäudeteil, wobei Geschoss um Geschoss hochgezogen wird. Sobald man im rechten Teil etwa bis auf die halbe Höhe gebaut hat, beginnt man in der Mitte. Danach folgt die linke Seite. Und auf einem Gebäude entsteht zuoberst erst noch eine Turnhalle.»

Lastwagen auf Einbahn-Kurs

Eine der grössten Herausforderungen im nächsten Halbjahr stellt für Gerhard Senften die Logistik dar. «Im Februar begannen die Arbeiten auf dem Baufeld C. Das heisst für uns, dass wir die ankommenden und abfahrenden Lastwagen genau koordinieren müssen.» Dafür wird rund ums Baufeld A eine Einbahn-Strecke gebaut, auf der die Laster nach Plan zirkulieren. Mit der Hand deutet er auf «sein» Baufeld und erklärt, wie schon bald alles wieder ganz anders ausschauen werde. Von weitem grüsst ihn einer der Mitarbeitenden, weit unten in der Baugrube. Gerhard Senften winkt zurück und fügt an. «Und schreiben Sie, dass diesen Mitarbeitenden mein Dank gebührt. Das ist wichtig. Sie standen den ganzen Winter hindurch bei Wind und Wetter im Einsatz. Da hatte ich es im Büro sehr viel besser.»



Brais Barbosa (17),
Detailhandelskaufmann:
«Ich hoffe, dass hier eine neue Flaniermeile von Zürich entsteht, wo sich die unterschiedlichsten Menschen treffen, um zum Beispiel über Mittag zu shoppen, zu essen oder auch abends um auszugehen.»



Werner Lüscher (62), Rentner:
«Toll, dass hier so verschiedene Teile Zürichs wie die Bahnhofstrasse und die Langstrasse zusammenwachsen. Ich hoffe, es wird eine gute Durchmischung aus Wohnen und Arbeiten geben – und aus Jung und Alt.»



Viola Iselin (23), Studentin:
«Mich fasziniert, dass hier mitten in der Stadt ein neues Quartier gebaut wird mit Schulen, Läden, Bars, Wohnungen und Plätzen. Und erst noch gleich beim HB.»



Markus Gachnang (17), Student:
«Das Projekt selbst kenne ich bis jetzt noch nicht, der Name sagt mir nichts. Wenn ich hier nun aber die Pläne anschau, hoffe ich, dass es wirklich ein Ort mit vielen Sitzplätzen wird, wo ich mich mit meinen Kollegen treffen kann, um miteinander zu reden, abzuschalten – und dies auch, ohne etwas konsumieren zu müssen.»

Umfrage

Wünsche und Erwartungen an die Europaallee

Noch kennen viele Passanten bei der Sihlpost die Europaallee nicht im Detail. Dazu befragt äussern sie sich aber schon sehr konkret, wenn es um ihre Vorstellungen vom neuen Stadtteil geht.



Marianne Maag (68), Hausfrau:

«Wenn das Ganze wirklich so kommt, wie auf den Plänen, wird es sicher schön – vor allem mit dem Teich. Das passt in eine Weltstadt wie Zürich – das wollen wir doch sein, oder? Ich hoffe aber, dass die Wohnungen nicht nur für Reiche gedacht sind, hier sollte es auch Wohnraum fürs Fussvolk geben.»

Selma Kleiner (77), Hausfrau:

«Bis alles fertig ist, geht das ja noch sehr lange. Da hätten wir jetzt gerade gerne irgendwo einen Kaffee zusammen getrunken. Aber mir gefällt es auch, was ich hier auf den Fotos sehe – wird das wirklich so?»



Kathrin Danuser (24), Pflegefachfrau:

«Hoffentlich bringt das Projekt für die Langstrasse eine Aufwertung. Es scheint aber in jedem Fall ein Ort zu werden, wo man auf dem Weg zum Zug nicht nur rasch durchgeht, sondern auch verweilen kann. Zudem hoffe ich, dass der neue Stadtteil zu einem Treffpunkt wird.»

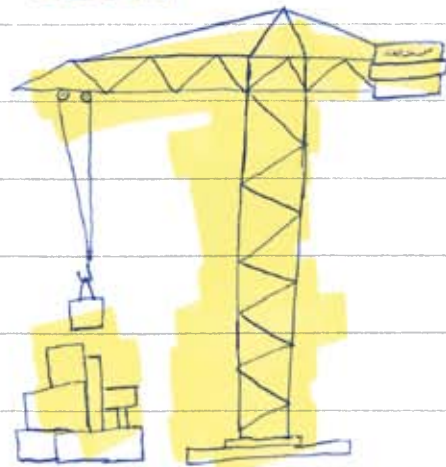
SEITE 12



BLICKPUNKT

Die Ausstellung „Europaallee Zürich“ zeigt die Entwicklung des neuen Stadtteils.

Geöffnet jeweils am ersten Donnerstagnachmittag im Monat von 14 bis 19 Uhr. Im 1. Stock der Sihlpost, Kasernenstrasse 95.



IN PROGRESS

Auf der Webcam unter www.europaallee.ch

lässt sich der Baufortschritt live mitverfolgen.



RUNDGANG

Mitarbeitende der Stadt Zürich führen durch die Europaallee. Wann siehe unter www.stadt-zuerich.ch/hochbau Auch als Video-Podcast zum Downloaden.



NEWS

Für alle, die auf dem Laufenden sein wollen. Der Europaallee-Newsletter kann unter www.europaallee.ch abonniert werden.